

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1908)
Heft: 1

Artikel: Freidenkerverein Zürich : Einladung zur Generalversammlung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

Herausgegeben vom
Freidenker-Verein Zürich
Postfach 6156

I. Jahrgang — Nr. 1.
1. Januar 1908

Erscheint monatlich.
Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr.
Einzelnummer 10 Cts.

Achtung!

Briefe, Gelbsendungen und Tauschexemplare sind zu richten an: Postfach 6156, Hauptpost Zürich.

Avis.

Adresser tout pour le journal: "Freidenker", case postale 6156 bureau central de poste Zürich.

Aviso.

Indirizzare tutto per il giornale: "Freidenker", casella 6156 posta centrale Zurigo.

Freidenkerverein Zürich.

**Einladung zur Generalversammlung
auf Sonntag den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr
im Saale des hinteren Sternen (Bellevueplatz).**

Traktanden:

1. Bezug der Beiträge.
2. Verlesen des Protokolls.
3. Wahl des Vorstandes und der Delegierten.
4. Antrag betr. Zeitung und Schöpfung des Beitrags.
5. Statutenänderung.
6. Verschiedenes.

Nach Abwickelung der Traktanden
gemütliches Zusammensein.
Abendessen à la carte.

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch, speziell von auswärtigen Mitgliedern. Anmeldungen für Vorträge x. x. erbeten.

Der Vorstand.

Atheismus.

J. H. Maday.

Vielleicht, wenn einst die müden Augen brechen,
Wenn sie überstets des Todes finstre Nacht,
Doch ein Gebet dann meine Lippen sprechen,
Das nie im Leben der Verstand gedacht.

Vielleicht, daß ich mit einer Lüge scheide
Von einem Sein, das Wahrheit nur gelann,
Wenn ich des Lebens lebte Schmerzen leide
In Angst und Nacht und Fressinn festgebannt.

Dann unterlag mein Geist; dann brach mein Wille!
Dann stöh Bernurst! — Doch wenn ich es vermag,
Dann künde noch der lebte Schrei, der schrille,
Dann künde noch des Herzens leichter Schlag:

„Ich glaubte nie an einen Gott da droben,
Den Lügner oder Doren nur uns geben,
Doch sterbe — und ich wußte nichts zu loben —
Vielleicht nur eins: daß wir nur einmal leben!“

Gesinnungsfreunde allerorts!

Werbet Mitarbeiter unseres Blattes. Wer die Feder nicht führen will oder kann, werbe Abonnenten, sammle Adressen und konserviere unter seinen Freunden. Bald muß der „Freidenker“ wahrhaftig erscheinen. An die Arbeit!

Unser Programm.

Was will ein Freidenkerverein in der Schweiz?

Er will die Befreiung des menschlichen Geistes von der Tyrannie der aufgezwungenen Glaubensdogmen in religiösen und in allen metaphysischen Fragen. Da, wo das Wissen aufhört, fängt der Glaube an. Das Evangelium der Wissenschaft ist die Ermittlung der Wahrheit in allen Gebieten mit Hilfe unserer menschlichen geistigen Kräfte. Ihre Methode ist stets zu zweifeln, da wo sie nicht beweisen kann. Diese Methode ist höchst vernünftig und hat die größten Triumphe der menschlichen Kultur gezeitigt.

In Dingen dagegen, wo der Mensch nichts weiß oder gar in allen Dingen, wo er überhaupt nichts wissen kann und die man metaphysisch nicht, fängt also der Glaube an. So lange er nur in vagen individuellen Träumen und Hoffnungen besteht, die ehrlich für das gegeben werden, was sie sind, mögen sie freien Lauf haben. Leider werden sie aber gerade deshalb, weil man keine Beweise in ihrem Gebiete erbringen kann, zu tyrannischen Dogmen gestempelt. Man mißbraucht die Gewalt der Phantasie auf das menschliche Fühlen, um aus derartigen mit äußerem Pomp, Angstgefühlen und Machtsverpredungen ausgestatteten Dogmenlehren große Machtmittel zu gewinnen, die sich in der „Kirche“ kristallisierten und sich dann mit dem Staate verbinden, um die freie Entwicklung des Geistes zu hemmen. Man bildet sich ein, eine solche Einbändigung sei für die moralische Gesellschaftsordnung nötig.

Das ist ein Irrtum.

Die strammtischliche Tyrannie hat nirgends die Sittenkorruption aufgehalten, die ganz anderen Ursachen entspringt. Die katholische Kirche insbesondere hat hierüber einen nicht missverstehenden Ausschauungsunterricht gegeben. Es ist zwar heute unendlich viel besser geworden als im Mittelalter. Doch trotz aller Glaubens- und Gewissensfreiheit garantierenden Schweizerischen Bundesverfassung ist die dogmatische Glaubens-Tyrannie bei uns noch lange nicht beseitigt. Beispiele:

In der Schule werden konfessionell geführte Religionsstunden gegeben.

In unserer Armee müssen die Soldaten Sonntags in die Kirche gehen, sonst werden sie strafartig in der Kaserne zurückgehalten und mit unangenehmen Arbeiten beschäftigt.

Jeder im Kanton Zürich seines Schweizer, sei er Freidenker oder was er will, wird als zur Staatskirche gehörig betrachtet und entsprechend behandelt (auch bezüglich der Steuern) wenn er nicht ausdrücklich kirchlich seinen Austritt erklärt (aus einer Kirche, in die er nie eintrat!).

Materiell werden die 16-jährigen Kinder zwar nicht unbedingt gezwungen, sich konfirmieren zu lassen. Doch wird allseitig ein solcher Druck auf sie ausgeübt, daß eine ganz außergewöhnliche und seltene Energie und Fröhlichkeit ihrerseits nötig ist, um die Konfirmation zu verwirtern. Infolgedessen wird sie bei einer großen Zahl zu einer heuchlerischen Lüge. So wird unsere Bevölkerung in die Kirche eingefügt.

Wir könnten diese Beispiel noch vermehren. Doch es genügt, um zu zeigen, daß Geist und Gewissen unserer schwächeren Kinder noch lange nicht frei sind, sonst könnte sich ein jeder Wissenschaftshoheitspfeifer Aberglaube nicht immerfort mechanisch in unserem Volke, Elternhaus, Schule und Kirche weiter fortpflanzen, wie es tatsächlich der Fall ist.

Wir brauchen also eine Freidenkervereinigung, um alle Menschen, die wirklich frei sein wollen von Vorurteilen und Glaubensdogmatik, zusammenzubringen, damit sie nicht mut und kraftlos aus Mangel an Zusammenhang dem Schleuderian nachgehen und zu Hugelern werden.

Aber, sagt man uns, Sie werden mit den hergebrachten religiösen Sitten zugleich auch die für unser soziales Gemeinwesen so nötige Moral untergraben? Tausendmal Nein. Wir wollen Gutes und Wahres nicht zerstören, sondern aufbauen und fördern und nur Unkraut aussäen. Wir wollen die Moral aus den Klauen veralteter, abergläubischer, zutiefst unmoralischer Dogmen befreien, die sie ungerechterweise gefangen hatten. Wir wollen, daß die aus dem Sozialgeiste des Menschen entstehende Moral nicht mehr auf trügerische Paradiesversprechungen und auf Angst vor der Strafe, d. h. auf egoistische Motive künstlich aufgebaut wird. Eine solche Moral ist ein sogenannter frommer Betrug, mit dem der Clerus die unwissensten Massen gefangen hält. Wir wollen den Kultus der Alten und hypothetischer Götter durch den Kultus der Menschheit und unsere Nachkommen ersetzen.

Aber Ihr wollt nur die alten hergebrachten Dogmen durch neue ebenso intolerante materialistische Dogmen ersetzen, wird man uns entgegnen, auch dies ist falsch. Kultus und Dogma sind zwei. Wir wollen im Gegenteil an der wissenschaftlichen Methode festhalten und als wahr nur das genügend wissenschaftlich Erwiesene zum Besten geben. Wir sind keine Mate-

riellen im metaphysischen Sinne. Wir predigen keinen Gott Atom und überhaupt keine metaphysische Weltanschauung, sondern nur diejenigen, die uns jeweils die Wissenschaft zu erkennen gibt. Wir wollen allen metaphysischen Glaubensansichten gegenüber die unabdingbare Toleranz ausüben, so lange sie individuelle Anhänger blieben, b. h. solange ihre Dogmen und ihre Vertreter aufhören werden, unsere Sitten und unsere Kinder zu tyrannisieren. Wir müssen somit einschweilen alle Staatskirchen und allen Glaubenszwang in den Schulen energisch bekämpfen. Das ist keine Intoleranz. Wenn die christlichen Glaubenssätze oder unfertig die buddhistischen, wirklich die göttliche Wahrheit darstellen, als welche sie von ihren respektiven Kirchen geprahlt werden, so sollen sie aus eigener Überzeugungskraft, mit Hilfe des angeblich persönlichen allmächtigen Gottes, ohne Hilfe des Staates und allerlei anderer künstlicher Machthaber unserer sozialen Organisationen siegreich in die Geltung dringen.

Wir wollen ja nicht die bezügliche Literatur verbieten.

Wožu denn das ganze Geizari gegen die Freidenker? Sind denn Gott und Christentum so ohnmächtig, daß sie in viele Zwangs- und Einspukmittel brauchen, um die Menschen gläubig zu erhalten? Dies ist doch ein Geständnis eigener Ohnmacht und Unfähigkeit.

Aber wir wollen aufrichtig bekennen, daß viele wissenschaftliche und Freidenkerkreise, besonders früher, leider aber auch jetzt noch sich mit der Demolierung der KirchenDogmen begnügt und ihre ethische Aufgabe verkannt haben. Dies muß anders werden.

Die Kirche war bisher (theoretisch wenigstens) die einzige autorisierte Infobahn der sozialen Ethik oder der sozialen Moral, die sie in scheinbarer Weise mit ihren Dogmen verbog. Ihre Machtmittel hat sie, wie wir sagen, arg missbraucht. Doch verlangt das menschliche Herz ebensoviel, sogar noch mehr Nahrung als der grübelnde Verstand. Was die Kirche dem Gemüt, dem Gefühl, dem Hunger nach Idealen gab, sind wir verpflichtet unserem Volke, und zwar durch Besseres zu ersetzen. Wir brauchen geradezu einen Kultus ohne Dogmen, einen Kultus, der auf das Gemüt wirkt und dem Menschen Glück und Ideale im Leben verschafft, ohne deshalb an metaphysische Glaubenssätze geknüpft zu sein.

Unsere ausbaubende Aufgabe soll daher sein, Trost, Hoffnung und Stärkung für ihre Lebensarbeit den, dem alten Glauben sich immer mehr entziehenden Menschen zu verschaffen. Das ist besonders da nötig, wo starke Gemütsbewegungen die Menschen ergreifen, wie bei Geburten, Todesfällen, Hochzeiten, Krankheiten, Unglück und dergleichen mehr.

Wenn es es versteht, kann hier ein freidenkender „Pfarre“ gerade so gut wirken als ein „Kirchegläubiger“. Wir sollten hier geradezu aus dem Jeremiastellen besonders dem der katholischen Kirche lernen. Wir müssen nochmals gesagt, dem bürgernden Gemüte des Menschen Nahrung geben.

Aber das genügt nicht.

Wir müssen der Charaktererziehung, Erziehung zur Wahrheit, zum Mut, zur Selbstverleugnung, zur Entfagung, zur Mänterschaft, zur Ausdauer, zur Abhärtung, in allen Gebieten, zur Erfüllung sozialer Pflichten, zur biederem Einfachheit aushelfen. Wir müssen die sozialen Pflichtgefühle stärken, die uns da sagen: gebt Deinem Mitmenschen mehr, als Du von ihm empfangst. Wenn jeder so handeln würde, hätten wir ja das Paradies auf Erden.

Selbstverständlich haben wir auch das Volk in allen Gebieten des Wissens und ganz besonders auch über die Rassenfrage, über die Bevölkerung u. c. aufzuklären.

Unsere Aufgabe ist also eine sehr große und wir sink sehr schwach, umso mehr hoffen wir auf die Hilfe aller freiheitlich gebliebenen Menschen, wie es neulich in München geschahen, glauben wir, daß eine Kartellvereinigung aller auf freiheitlich sozialer Reformen hinzugetretenen Vereinigungen, wie Montessori, Freidenkerverein, Athletenverein und dergleichen mehr not tut. In Deutschland nimmt in neuerer Zeit der freie Gedank einen gewaltigen Aufschwung. Möge es auch in der Schweiz so werden. Und hiermit übergeben wir unser neues Blättchen getrost der Öffentlichkeit. Es wird mit dem Bruderorgan der englischen und italienischen Schweiz La Libre Pensée und La Ragione in enger Füllung stehen. Die Blätter werden gegenseitig in Austausch treten und so die Füllung zwischen dem gesamten Freidenkertum der Schweiz herstellen. A. F.

Wenn man bedenkt, daß dreißig bis vierzig Jahrhunderte Arbeit und Ausklärung zu weiter nichts geführt haben, als daß drei Hundert Millionen Menschen, die es auf der Erde gibt, dreißig zum größten Teil unwilligen und einfältigen Depoten in die Hand gegeben sind, von denen wieder jeder Einzelne von ein paar Schülern oder auch Dummköpfen gegängelt wird, — was soll man da von der Menschheit denken, was in Zukunft (Chamfort).